



# Wildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Druck-Verlag und Vertheilung: Eberhard Graf, Wildbad, Wildbaderstraße 56, Telefon Nr. 479. — Wohnung: Hans Bollmer.

Nummer 5      Februar 479      Donnerstag, den 8. Januar 1931      Februar 479      66. Jahrgang.

## Ein kleiner Silberstreifen

Aber ein recht kleiner, ist die Tatsache, daß zum erstenmal in Frankreich die Kriegsschuldfrage zur öffentlichen Besprechung kam. Anlaß gab dazu die Korrespondenz des Franzosen Gerin mit Poincaré, worin ersterer dem „Totengräber Europas“, Poincaré, den Vorwurf macht, daß dieser durch ein gefälschtes Dokument die für die Kriegsschuldfrage so überaus bedeutende falsche Auffassung, die österreichische allgemeine Mobilmachung habe vor der russischen allgemeinen Mobilmachung stattgefunden, verbreitet hätte. Ein weiterer Grund für die genannte Verammlung des Club de la Paix liegt in der derzeitigen allgemeinen europäischen Bewegung für Revision des Versailler Vertrags, eine Sache, an welcher auch Frankreich und seine Presse (man denke an die Artikel in der sozialistischen „Volonté“) nicht stillschweigend vorübergehen kann.

Was nun jene Verammlung vom 8. November v. J. betrifft, so ist es sehr interessant zu erfahren, daß die Mehrzahl der Redner, Vertreter des öffentlichen Lebens und der Presse, sich für Aufhebung des Artikels 231 aussprach. Dabei wurde auf die bekannte öffentliche Befragung der amerikanischen Zeitung „World Tomorrow“, die auch in diesen Blättern erwähnt wurde, und auf die Tatsache hingewiesen, daß heute jenseits des Ozeans kaum 10 v. H. der Bevölkerung noch an die Alltagschuld Deutschlands glauben. Wenn Frankreich noch länger mit dem Wiberuff zögere, dann sei zu befürchten, daß die unversöhnlichen Parteien in Deutschland die Erschütterung des Schuldpruchs benutzen werden, um daraus Forderungen abzuleiten, denen die gemäßigten Kreise auf die Dauer nicht widerstehen könnten. Nicht nur die Gerechtigkeit, auch die Klugheit gebiete daher dringender als je, daß Frankreich selbst die Hand zur Lösung der Schuldfrage reiche.

Hauptredner in dieser vielhundertköpfigen Verammlung, die von gebildeten Parisern besucht war, war natürlich Herr Gerin. Seine Rede, die die „Neue Pariser Zeitung“ vom 12. Dezember bringt und deren Hauptteil die neuesten „Berliner Monatshefte“ (vom Dezember) veröffentlicht, ist so wertvoll, daß sie auch hier wörtlich zitiert zu werden verdienen. Da heißt es u. a.:

„Jeder muß das Recht haben, seine Meinung frei zu äußern. Diese Diskussion bedeutet ein Suchen nach Wahrheit. Denn die Behauptung der Alltagschuld Deutschlands am Weltkrieg ist eine Lüge und Insamie. Die französische Regierung hatte den Krieg gewünscht und von langer Hand vorbereitet. . . Die Dokumente hat man am Quai d'Orsay gefälscht, um damit eine Alltagschuld Deutschlands am Weltkrieg beweisen zu können. Diese Tatsache ist ein Verbrechen gegen Wahrheit, Gerechtigkeit und Moral und Frankreichs unwürdig. Das Wachsen der radikalen Strömungen in Deutschland stellt ein Wiederaufleben des deutschen Nationalbewußtseins dar. Das kann niemand Deutschland zum Vorwurf machen. Um so mehr müssen diese Angriffe auf die Ehre Deutschlands im Interesse eines dauernden Friedens vermieden werden. Die Streichung des Paragraphen, der von der Alltagschuld Deutschlands am Weltkrieg spricht, hat nichts mit Schwäche zu tun, sondern ist ein Gebot der Gerechtigkeit. Einer Gerechtigkeit, die für ein humanes (?) Land, wie Frankreich, Selbstverständlichkeit sein sollte, und worin es sich nicht von einem anderen Lande, etwa von Amerika, zuvorkommen lassen darf. Frankreich darf seine Hand nicht länger zu einem Verbrechen im Namen der Brüderlichkeit bieten.“

Bravo! Nun wissen wir recht wohl, daß eine Schwalbe noch lange keinen Sommer macht. Aber auch das andere ist wahr, daß jeder Tropfen auch einen Stein zu höhlen vermag. Unüberbrückt trennt noch immer Deutschland und Frankreich das Schuldanerkenntnis des Versailler Diktates. Ohne vorherige Lösung der Kriegsschuldfrage werden Berlin und Paris nie ins reine kommen.“ (Dr. Krucken-berg).

## Die Lage im Ruhrgebiet

### Stegerwalds Bemühungen erfolglos

Essen, 7. Jan. Die Bemühungen des Reichsarbeitsministers Stegerwald um eine Einigung im Ruhrlohnstreit sind erfolglos geblieben. Stegerwald ist gestern nach Berlin abgereist und wird eine Antwort auf die Erklärung des Zechenverbands veröffentlichen.

### Erklärung des Zechenverbands

Der Zechenverband der rheinisch-westfälischen Kohleindustrie erklärt durch WTB:

Die Schlichtungsverhandlungen haben bisher keinen Lohnabbau gebracht, da der Schlichter offenbar unter dem Druck der Reichsregierung sich nicht entscheiden wollte, mit den Stimmen der Arbeitgeber einen Spruch zu fällen, obgleich der Zechenverband in den Schlichtungsverhandlungen die Lohnsenkungsforderung von 12 auf 8 v. H. herabgesetzt hatte, ein Satz, der von der Regierung in Vorverhandlungen, denen allerdings der Reichsarbeitsminister Ste-

## Tagesspiegel

Bei der Feier der 60. Wiederkehr des Tags der Reichsgründung am 18. Januar im Reichstag wird Abg. Prof. Dr. Kahl, der vor 60 Jahren der Ausrufung des neuen Reichs im Spiegelsaal in Versailles angewohnt hat, die Festrede halten. Auch der Reichskanzler wird eine kurze Ansprache halten. Vor der Feier wird Reichspräsident v. Hindenburg dem Festgottesdienst im Dom anwohnen und zum Schluß an der Reichsgründungsfeier des Roffhändlerbunds im Sportpalast teilnehmen.

Der Reichskanzler hat auf seiner Ostreise ferner Schneidemühl, Insterburg, Königsberg und Tiflis besucht und mit Vertretern der Wirtschaft sich besprochen.

Der Schlichter im Lohnstreit des Ruhrbergbaus hat in den Verhandlungen am Mittwoch eine Lohnsenkung von 6 v. H. vorgeschlagen.

Im ostpreussischen Kohlenrevier ist durch die revolutionäre Gewerkschaftsopposition ein wider Streik eingeleitet worden.

Der französische Marschall Joffre wurde am Mittwoch vormittag mit großem Pomp beerdigt. Die Bestattung erfolgte auf öffentliche Kosten.

gewald nicht anwohnte, als angemessen gegenüber der am 1. Dezember vorangegangenen Preisentfaltung für Kohlen anerkannt wurde. Ohne diese, wenn auch nicht formelle Zusicherung hätte der Zechenverband jene Preisentfaltung niemals auf sich genommen. Eine zweite Enttäufung bestand darin: Die Schlichtungsverhandlungen wurden absichtlich verschleppt. Die auf 19. Dezember angelegten Verhandlungen wurden verschoben. Da nun auf 1. Januar kein verbindlicher Schiedspruch mehr zu erwarten war, mußte der Zechenverband die Kündigungen der Gesamtbelegschaft auf 1. Januar aussprechen, um freie Hand in der Lohngestaltung zu haben. Auf dringenden persönlichen Wunsch Stegerwalds sah man jedoch von der Kündigung ab, nachdem er erklärt hatte, daß ein Schiedspruch bestimmt so zeitig erfolgen werde, daß die Lohnsenkung auf 1. Januar eintreten könne. Es wurde aber kein Schiedspruch gefällig. Der Zechenverband sah sich nun gezwungen, die Einzelverträge auf 15. Januar zu kündigen, da ein Lohnabbau besonders angesichts der hohen Vorleistung seit 1. Dezember zur unabwiesbaren Notwendigkeit geworden ist.

## Die Schlichtungsverhandlungen ergebnislos

Die Schlichtungsverhandlungen im Ruhrbergbau, die auf Mittwoch vormittag anberaumt waren, sind ergebnislos verlaufen. Ein Schiedspruch ist nicht zustande gekommen. Der Schlichter teilte den Parteien mit, daß sie sich für Freitag nachmittag oder Samstag vormittag zu neuen Verhandlungen bereithalten möchten. Die Parteien waren damit einverstanden.

## Frisklose Entlassungen wegen Beteiligung am wilden Streik

Eine große Anzahl von Arbeitern, die sich an dem Streik beteiligten und mehr als drei Schichten nicht befahren haben, werden frisklos entlassen; in Einzelfällen wird davon abgesehen, wenn die Betroffenen nachweisen können, daß sie in Folge eines zwingenden Grundes der Arbeit fernbleiben mußten. Wie verlautet, haben ihre Entlassung erhalten auf der Schachtanlage Dortmund-Blind in Buer 100 Mann, auf der Zeche Westerholt 200, auf Scholven 300, auf Zwickel in Gladbeck 30, auf Jacobi im Osterfeld 300 und auf Fürst Leopold 190 Mann.

Im Ruhrbergbau fehlten am Mittwoch nur noch 3 1/2 v. H. der Bergarbeiter. Der Streik kann somit als erfolglos gelten.

## Kurzer Teilstreit bei einer Duisburger Transportgesellschaft

Bei einer Westfälischen Transportgesellschaft in Duisburg traten wegen der Entlassung eines kommunistischen Betriebsratsvorsitzenden, der Mitglied der Revolutionären Gewerkschaftsopposition ist, 40—50 Arbeiter in den Ausstand. Nach einer Abstimmung, in der man sich für Wiederaufnahme der Beschäftigung aussprach, haben jedoch die Ausständischen die Arbeit wieder aufgenommen.

## Gründung nationalsozialistischer Gewerkschaften

Essen, 7. Jan. Der sozialistische Verband der Bergbauindustriearbeiter erfährt, die Nationalsozialistische Partei habe beschlossen, die Werbung unter den nichtorganisierten Arbeitern, die bisher besonders von den Kommunisten betrieben wurde, nunmehr planmäßig und mit allem Nachdruck nach den kürzlich veröffentlichten Richtlinien aufzunehmen. Für die Werbung sei die Kenntnis der nationalsozialistischen Einstellung zu den Gewerkschaften zu beachten. Der Angestellte und Arbeiter könne und solle in seiner Gewerkschaft bleiben, soweit er überhaupt organisiert

sei. Politisch müsse er aber den Weg zu den Nationalsozialisten finden. Der nationalsozialistische Vertrauensmann der Belegschaft müsse zunächst Vertrauensmann der Belegschaft in jedem Betrieb werden. Wenn dieser Versuch, in den Schächten nationalsozialistische Zellen zu bilden, sich gut entwickle, so werde man an die Bildung von nationalsozialistischen Berufsgewerkschaften herangehen.

## Roter Bergarbeiterverband

Essen, 7. Jan. Die Kommunisten haben auf nächsten Sonntag eine Besprechung von Arbeitervertretern der Kohlenarbeiter von acht Hauptplätzen des Ruhrbergbaus nach Hamborn einberufen, um einen Roten Bergarbeiterverband zu gründen. Der Verband soll eine „revolutionäre Klassenkampforganisation“ sein. Nicht bis zehn v. H. auf der Verammlung sollen Jugendliche sein.

## Gegen die Subventionspolitik Dietrichs

Berlin, 7. Jan. Der vom Reichsfinanzminister Dietrich auf dem demokratischen Parteitag in Stuttgart mitgeteilte Plan, gewissen Industrien, die Erwerbslose einstellen, Reichszuschüsse zu gewähren, werden vom Reichsverband der deutschen Industrie abgelehnt. Der Verband hat kürzlich schon in einer Denkschrift eine Reihe von Bedenken hervorgehoben, die gegen eine solche Subventionspolitik sprechen. Es sei auch gar nicht abzusehen, woher Dietrich die Mittel dazu nehmen wolle. Es sei vielmehr zu befürchten, daß solche reichlich nebelhafte Pläne das Vertrauen zur deutschen Finanzwirtschaft schwer erschüttern.

Verstehende Blätter weisen darauf hin, daß die Rede Dietrichs in Stuttgart stark enttäufcht habe. Man habe nichts gehört, was nicht im Reichstag oder in Verlautbarungen der Regierung schon des öfteren gesagt worden sei. Auch der Subventionsplan sei nichts Neues. Was hier erstrebt werde, sei eine Planwirtschaft mit allen Nachteilen einer solchen. Bei der Praktizierung wird ein Wellaufen der Unternehmungen im Verein mit Gewerkschaften und Betriebsräten einsehen, um der entscheidenden zentralen Stelle die besondere „volkswirtschaftliche“ Eignung darzutun. Es handle sich um eine ausgesprochene Subventionswirtschaft, und es sei nichts Neues. Was hier erstrebt werde, sei eine Planwirtschaft mit allen Nachteilen einer solchen. Bei der Praktizierung werde ein Wellaufen der Unternehmungen im Verein mit Gewerkschaften und Betriebsräten einsehen, um der entscheidenden zentralen Stelle die besondere „volkswirtschaftliche“ Eignung darzutun. Es handelt sich um eine ausgesprochene Subventionswirtschaft, und es sei nur ein Zeichen für die Verwirrung der Geister, wenn man das nicht anerkennen wolle. Ein ähnliches System der Lohnbeihilfe habe man für die Unternehmungen des besetzten Gebiets während des Ruhrkampfes versucht. Wenn man die damaligen Verhältnisse an Hand der Aktien studiere, könne man sich die Fälle der Korruptionsfälle, die mit diesem System erzeugt wurden, noch einmal vor Augen führen.

## Eine peinliche Kritik

Das englische Reutersche Telegraphenbüro, dessen Nachrichten über die ganze Erde verbreitet werden, pflegt zum Neuen Jahr kurze Darstellungen über die Lage in den hauptsächlichsten Ländern zu veröffentlichen. Wir finden in englischen Blättern nun folgenden Bericht, den das Büro aus der Feder seines Kölner Berichterstatters über die Lage in Deutschland bringt:

„Der Ernst der Zeit, dem sich das deutsche Volk jetzt nicht mehr verschließt, hat die üblichen Neujahrsfeiern sowohl hier wie im übrigen Deutschland verhindert. Gewiß haben eine Anzahl Leute die letzten Stunden des alten Jahres damit zugebracht, sich in Gastwirtschaften und Kabarets zu vergnügen, aber die große Mehrheit ist zu Hause geblieben, was der gewohnten Sitte nicht entsprach. Fast jedermann sieht trübe in die Zukunft. Man fühlt, daß 1931 sich vielleicht als ein Jahr erweisen wird, das kritischer ist als jedes andere Jahr seit dem Ende des Krieges, ja selbst kritischer als die Jahre der Inflationszeit. Überall herrscht eine gespannte Atmosphäre, die auch nicht verschwinden wird, ehe man bestimmter weiß, was wirklich geschehen wird. Verbrechen werden im Land begangen in einem Maßstab, den man sich vor dem Krieg niemals hätte träumen lassen. Die Hauptursachen sind zweifellos die Arbeitslosigkeit und die übeln Gewohnheiten, die während der chaotischen Tage der Inflationszeit aufgefunden sind. Es vergeht kein Tag, ohne daß ein verwegener Banküberfall oder irgend eine Art der Räuberei bekannt wird. Mordtaten sind so häufig, daß sie wenig die öffentliche Aufmerksamkeit erregen. Kein Geschäftsunternehmen scheint vor den plündernden Fingern vor Angestellten sicher zu sein, und Schwindereien und Diebstähle sind meist das Werk von Leuten, die Vertrauensposten bekleiden. Derartige Ereignisse sind nicht in den Reiten der Mazarade. Es kann kein



Zweifel darüber herrschen, daß die Achtung vor dem Gesetz im Schwanden begriffen ist."

Kein Kenner des deutschen Volkes wird diese Darstellung einwandfrei finden. Aber es lohnt doch sehr zu denken, daß Reuter überhaupt in der Lage ist, mindestens mit einem Schein des Rechts ein solches Bild von den Zuständen in Deutschland in der Welt zu verbreiten. Wir dürfen uns nicht wundern, wenn auf Grund solcher Eindrücke im Ausland eine Vorstellung von Deutschland entsteht, die uns schweren Schaden zufügen muß. Wir sollten daraus lernen, daß es die höchste Zeit ist, daß wir unser Haus auch in moralischer Hinsicht wieder in Ordnung bringen.

## Neue Nachrichten

### Neuordnung des deutschnationalen Parteiapparats

Berlin, 7. Januar. Dr. Hugenberg beschäftigt sich seit längerer Zeit mit der Neuordnung des Apparats der deutschnationalen Volkspartei, vor allem mit dem Ziel, die Partei finanziell möglichst unabhängig zu machen. Die Parteileitung verlangt die Bildung von evangelischen Landesauschüssen bei den einzelnen Landesverbänden, wo solche noch nicht bestehen, nachdem schon längst ein katholischer Reichsausschuß in der Partei eingesetzt worden ist. Die Bildung der evangelischen Landesauschüsse ist von besonderer Bedeutung unter dem Gesichtspunkt, daß die entscheidende Auseinandersetzung zwischen dem preussischen Staat und den evangelischen Kirchen Preußens über den Kirchenvertrag in nächster Zeit bevorsteht.

### Abjagung Göbbels?

Berlin, 7. Jan. Das „Berl. Tageblatt“ berichtet, die Berliner Sturmabteilungen (S.A.) wollen den Reichstagsabgeordneten Dr. Göbbels von der Führung der Partei Groß-Berlins absetzen, weil er zu selbstherrlich geworden sei und die Schutzstaffeln (S.S.), die er nach dem Sturm auf sein Büro im vorigen Sommer hätte auflösen sollen, zu einem politischen Nachrichtendienst zur Überwachung der S.A. ausgebaut habe. An Stelle Göbbels solle Gregor Strasser politischer Führer werden, während Stennes die militärische Leitung übernehmen solle.

In seinem Blatt „Der Angriff“ erklärt Reichstagsabgeordneter Dr. Göbbels, eine Koalition der Nationalsozialistischen Partei mit irgendeiner der Parteien, die für den Youngplan gestimmt haben, komme niemals in Frage. Die Erfüllungsparteien hätten vier Jahre lang den Nationalsozialismus als zweifelslos und bindnisunfähig behandelt. Es sei eine Unverschämtheit, nun von „Koalitionsmöglichkeiten“ zu sprechen.

### Schweres Eisenbahnunglück in Gleiwitz

Der Schnellzug Berlin-Beuthen ist am Dienstag nachmittags 4.50 Uhr kurz hinter dem Bahnhof Gleiwitz (Schlesien) dem ausfahrenden Personenzug Beuthen-Berlin in die Flanke gefahren. Die Führer der beiden Züge hatten kurz vor dem Zusammenstoß Gegenampfen gegeben, es war jedoch zu spät. Die Lokomotive des Schnellzugs stürzte um und wurde stark beschädigt, der Heizer wurde schwer verletzt. Die Lokomotive konnte nicht im ganzen wieder hochgehoben werden, man mußte sie auseinanderheben. Die Gleise sind nur unerheblich beschädigt. Der betroffene Personenzug ist zertrümmert.

Sofort nach dem Unfall erschienen Ärzte, Sanitäter und Feuerwehr. Die Verletzten wurden in einen Lokomotivschuppen gebracht und dort verbunden. Bis 9 Uhr abends waren 36 Verletzte behandelt.

Der Verkehr wird über das Verschiebegleis aufrechterhalten. Der Schnellzug konnte mit einer neuen Maschine die Fahrt mit zweistündiger Verspätung fortsetzen.

## Württemberg

### Die Wahlreform in Württemberg

Am Donnerstag, den 8. Januar tritt der vom Landtag eingesetzte Sonderausschuß für die Reform des Landtagswahlgesetzes zu seiner ersten Sitzung zusammen. Zur Beratung werden stehen die Initiationsgesetzentwürfe der Volkspartei und der Staatspartei und eine Eingabe des Verbands württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen. Dazu schreibt die Schwäb. Tagwacht: Der bestehende Rechtszustand ist bekanntlich der, daß von den insgesamt 80

Mitgliedern des Landtags 56 in den Bezirken, 24 auf den Landeslisten gewählt werden. Für die Wahl der Bezirksabgeordneten ist das Land in 62 Bezirke aufgeteilt, die sich durchweg mit den politischen Verwaltungsbezirken (Oberämtern) decken. Während aber nach dem Gesetz jedes Oberamt als ein Wahlbezirk gilt, ist den Parteien gestattet, ihre Wahlvorschlüsse für eine Mehrzahl von Wahlbezirken bis zur Höchstzahl von sechs für verbunden zu erklären. Wenn nun das Bestreben der Wenderungsverschlüsse darauf gerichtet ist, kleinere Wahlkreise zu schaffen, so kann sich das nicht gegen die kleinen mit den Oberämtern übereinstimmenden Wahlbezirken, die sich nicht mehr verkleinern lassen, richten. Beabsichtigt ist vielmehr, die Vereinigung mehrerer Oberämter zu einem Wahlkreis gesetzlich zu beschließen. Eine zweite Frage ist die, ob man es bei der bisherigen Verteilung der 80 Mandate auf die Bezirke und die Landesliste belassen will. Vielfach ist der Vorschlag aufgetaucht, die Landesliste ganz zu beseitigen oder die Zahl der auf sie entfallenden Mandate zugunsten der Bezirksmandate herabzusetzen. Damit steht im Zusammenhang die Frage, ob es bei der festen Zahl von 80 Abgeordneten bleiben oder ob eine bewegliche von dem Grad der Wahlbeteiligung abhängige Zahl gewählt werden soll. Endlich handelt es sich um das Problem der sogenannten Splitterparteien, von welcher Mindestzahl soll die Mandatsverteilung an eine Splitterpartei abhängig gemacht werden? Soll eine kleine, neu auftauchende Partei schon zum Zug kommen, wenn sie ein Achtel der im ganzen Land abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt hat? Soll sie wie bisher, erst Mandate bekommen, wenn sie in einer Mehrzahl von Bezirken eine bestimmte Mindestzahl von Stimmen erreicht hat? Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich hat bekanntlich die geltende Bestimmung für verfassungswidrig erklärt. Die ganze Reformfrage steht im Zusammenhang mit der vielörterten Frage der Reform des Reichstagswahlrechts und mit der Frage der Vereinfachung der württ. Bezirksverwaltung. Der Reformierender antragstellenden Parteien soll sich nach der Tagewacht stark abgelehnt haben. Es sei nicht ausgeschlossen, daß die ganze Reformation wie das Hornberger Schießen verlaufen werde.

### Stuttgart, 7. Januar.

**Führungsvorträge in der Altertümersammlung.** Die Direktion der Altertümersammlung veranstaltet ab 20. Jan. den zweiten Führungskurs über die Frühgeschichte Württembergs. Die Führungen finden Dienstag abends 19.30 Uhr in der neuangestellten Sammlung im Alten Schloss am 20. und 27. Januar, 3., 10. und 24. Februar und 3. März statt. Zur Teilnahme ist jedermann eingeladen. Teilnahmegebühr für den Kurs 2 RM. Karten, ohne welche die Teilnahme nicht möglich ist, können sofort bei der Direktion der Altertümersammlung, Neckarstr. 8, abgeholt werden.

**Der Metall-Schiedspruch verbindlich.** Die vom Schlichter für Süddeutschland, Dr. Kimich, auf Montag, 5. Januar, nach Karlsruhe einberufene Nachverhandlung verlief ergebnislos, da eine Vereinbarung der Parteien nicht zu erzielen war. Der Landesschiedsrichter hat sich darauf entschlossen, den Schiedspruch vom 29. Dezember 1930 für verbindlich zu erklären. Damit hat der Schiedsrichter rechtliche Gültigkeit erlangt. Das neue Lohnabkommen für die gesamte württembergische Metallindustrie regelt sich nun nach dem Schiedspruch, der für die Tarif- und Zeitlöhne eine Lohnermäßigung von 5 Prozent, für die Akkorde von 6 Prozent vorseht.

**Trauerparade.** Ein Trauerzug von ungewöhnlichem Ausmaß, eine Art Trauerparade, bewegte sich gestern mittag vom Katharinenhospital zum Güterbahnhof. Es handelte sich dabei um die Überführung der Leiche des Technikers Ernst Weinstein, der bei dem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten in der Silvesternacht erstochen worden war und in seine Heimat Duisburg-Hamborn übergeführt wurde. Nachdem in der Leichenhalle des Katharinenhospitals eine Trauerfeier stattgefunden hatte, wobei dem Verstorbenen mehrere Nachrufe gewidmet wurden, bewegte sich der sehr große Trauerzug, der sich in der Kanzleistraße entlang dem Stadigarten aufgestellt hatte, zum Güterbahnhof. In dem Zug befanden sich uniformierte Mitglieder der Nationalsozialistischen Partei mit ihren Fahnen, Musik- und Trommlerkorps, sowie Abordnungen des Stahlhelms. Auf dem Güterbahnhof wurde der Sarg in einen mit weißem Kreuz versehenen Eisenbahnwagen verbracht. Kränze bedeckten den Sarg. Ein größeres Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß es zu keiner Ruhestörung kam.

**Die Unterjagung des kommunistischen Ueberfalls.** Das Dunkel über den kommunistischen Ueberfall auf die Nationalsozialisten in der Neujahrnacht hat sich noch nicht ge-

lichtet. Bis jetzt wurden 6 Kommunisten dem Untersuchungsrichter vorgeführt, bei denen eine Mittäterschaft nachgewiesen werden konnte. Ob sich aber unter den Verhafteten der befindet, der den tödlichen Stoß gegen Weinstein geführt hat, läßt sich noch nicht sagen.

**Untertürkheim, 7. Jan. Ueberfall.** Am Sonntag morgen befanden sich sechs Cannstatter Burchen auf dem Nachhauseweg von Rotenberg, wo sie eine kleine Gebortagsfeier hielten. Anscheinend sind sie, wie die Cannstatter Zeitung berichtet, durch diese recht latentlustig geworden. Am Kopf der Wilhelmstraße in Untertürkheim überfielen sie zwei des Wegs kommende jüngere Einwohner, bei deren Mißhandlung sie einem u. a. drei Zähne einschlugen und den anderen, der seinen beim Fußballspiel gebrochenen Fuß noch in Schienen und Verband trug, zu Boden warfen, wo sie ihn mit Füßen stießen und traten. Die beiden Ueberfallenen mußten sich in ärztliche Behandlung begeben. Die polizeilichen Ermittlungen konnten bald nach dem Ueberfall eingeleitet werden; die Namen der Täter sind festgestellt.

## Aus dem Lande

**Cauffen a. N., 7. Jan. Tödlicher Sturz.** Der 65 J. a. Bauer Gottfried Vint im Dörfle ist gestern abend, als er die Scheuernfelder hinausstieg, am Heu zu holen, ausgeglitten und auf die Tenne abgestürzt. Er trug durch den Sturz einen schweren Schädelbruch davon, dem er heute früh erlegen ist.

**Heilbronn, 7. Jan. Rationalisierung im Weinbau.** Am Sonntag fand hier, veranstaltet von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, eine bedeutende Tagung im Wingerhaus statt. Weinbautechniker Engler sprach über seine im Auftrag der D.L.G. gemachte weinbauliche Arbeitsforschung, Weinbauoberinspektor Willig-Kreuznach über „Arbeitsparende und arbeiterleichternde Maßnahmen im Weinbau“ und Dr. Peters über „Betriebswirtschaftliche Tagesfragen im Weinbau unter besonderer Berücksichtigung der Buchführung“. Auf Vorschlag des Reichstagsabg. Haag wurde nachstehende Entschließung einstimmig angenommen: „Die am 3. Januar 1931 in Heilbronn von der D.L.G. einberufene, zahlreich besuchte Weingärtnerversammlung beschäftigte sich mit Rationalisierungsbestrebungen des Weinbaus zum Zwecke der Selbsthilfe. Sie hat begründete Hoffnung, daß die erörterten vorgeschlagenen Mittel zur Sonderung des bedrängten Weinbaus führen werden, wenn sie von der Öffentlichkeit verständnisvoll unterstützt und ergänzt werden und wenn insbesondere jede Störung und Benützung vermieden wird. Das geschieht zur Zeit wieder durch die Forderungen der Hybridbauern. Die Versammlung bittet die zuständigen Stellen, alle von dieser Seite kommenden Forderungen auf Forderung der getroffenen Schutzbestimmungen im Interesse des hart um seine Existenz kämpfenden Weinbaus abzulehnen.“

**Sontheim D.L. Heilbronn, 7. Jan. Halbkreis Be-schuldigungen.** Eine Versammlung, in der die Anschuldigungen gegen den Bürgermeister und die Gemeindevverwaltung (Verschwendung, Grundstückspekulation, Willkürlichkeit, „Anebelung und Ausfäugung“ ufm.) besprochen werden sollten, hatte für die Einberufener nicht das erwünschte Ergebnis. Die große Mehrheit der Bürger lehnte die Vorwürfe, die nicht begründet waren, ab. Morgen wird eine Gemeinderatsitzung in Anwesenheit des Landrats Ehmann zu den Anschuldigungen Stellung nehmen.

**Kochersfeld D.L. Neckarsulm, 7. Jan. Zigeuner-schlacht.** Vor einigen Tagen spielte sich hier abends in der Wirtschaft zum „Lamm“ und nachher noch auf der Straße eine Zigeunerschlacht ab. 4-5 Zigeunerfamilien saßen in der Wirtschaft beim Neuen zusammen und ließen es sich gut schmecken. Als dann der Alkohol zur Auswirkung kam, gerieten sie miteinander in Streit und schlugen mit Stöcken, Peitschenstücken, Brügeln und Säglagrinen aufeinander ein. Einer der Zigeuner wurde schwer, einige weitere leichter verletzt. Die drei Haupttäter wurden in das Amtsgerichtsgelände Neckarsulm eingeliefert.

**Oberheltingen, D.L. Gmünd, 7. Januar. Giebelsein-sturz.** Durch das Sturm- und Regenwetter der letzten Tage stürzte in der Nacht vom Freitag auf Samstag der Weingiebel des Hauses von Landwirt Joh. Knöbler ein. Auch ein Stück der Nordseite wurde von dem Einsturz des Giebels mitgerissen. In dieser gefährlichen Lage eilten Nachbarn zu Hilfe. Nach angelegtester nächtlicher Arbeit konnte das Haus vor weiterem Schaden bewahrt werden, der ohnehin nicht unbedeutend ist.

**Laubach D.L. Aalen, 7. Dez. Diebisches Mädchen.** Auf einem benachbarten Hof entwendete ein Dienstmädchen der Herrschaft einige Unterbetten und Kissen. Die Bettstücke wurden in Aalen beschlagnahmt und konnten dem Eigentümer wieder zuerstattet werden. Dabei stellte sich dann

## Die Mutter

Roman von Lola Stein.

4. Fortsetzung.

Rachdruck verboten.

„Ich muß gestehen, ich kenne die Stadt noch gar nicht, gnädiges Fräulein. Ich finde es so bezaubernd da draußen an der Elbe in diesen goldenen Herbsttagen, daß ich nach Großstadt, nach Menschen und Trubel überhaupt kein Verlangen trug. Ich habe im Garten gesessen oder auch am offenen Fenster meines schönen Zimmers und habe gearbeitet. Wenn ich von meinem Hest aufsehe, blicke ich auf die Elbe, sehe die herblich gefärbten Bäume der Gärten und Parks ringsum, alles überblaut und vergoldet von dem wolkenlosen Himmel dieser gesegneten Tage. Das alles ist sehr schön, beruhigend und erquickend.“

„Und Onkel Theo?“

„Ist der wunderbarste Gastgeber, den ich je gesehen habe. Alles ist für mich bereit in seinem Hause, alles richtet sich nach meinen Wünschen, als ob ich im eigenen Heim wäre. Und den Herrn des Hauses sehe ich nur abends, wenn er mich zur Mahlzeit mit ihm bitten läßt. Dann plaudern wir sehr nett, und im übrigen sehen und hören wir uns kaum.“

„Ich hatte Onkel Theo gefragt, daß er Ihre Arbeit respektieren und Sie selbst möglichst in Ruhe lassen müsse.“

„Sie, gnädiges Fräulein, also Ihnen verdanke ich das alles.“

„Nun ja, wenn Sie wollen. Hede schrieb mir von Ihrem neuen Buch und daß Sie Ruhe und Sammlung brauchen. Da fiel mir Onkel Theo ein. Ich besuchte ihn

und erzählte ihm von Ihnen. Er war natürlich gleich bereit, Sie einzuladen, weil er Sie schätzt. Und im übrigen hat er sich nach allem anscheinend gerichtet, was ich ihm sagte.“

„Ushi liebt es, den Menschen Vorschriften zu machen,“ lächelte der Vater. „Und wenn sie so vernünftig sind, wie in diesem Falle, so läßt man es sich ja auch gefallen.“

„Die Wirtschaftlerin des Hauses, die Udo vorhin die Tür geöffnet hatte, erschien jetzt und bat zu Tisch.“

Sie speisten in einem hohen, schönen Raum. Der Tisch war mit allerfeinstem Porzellan, mit prachtvollem alten Silber, mit bizendem Kristall geschmackvoll und reich gedeckt. Alles in diesem Hause atmete Wohlhabenheit. Behaglichkeit, Wärme. Udo fühlte sich sehr wohl.

Ging dieser Zauber von Ushi aus? Verstand sie es, das Heim ihres Vaters so harmonisch zu leiten? Die Mutter war seit 5 Jahren tot, also lag alles in diesen kleinen, feinen Mädchenhänden.

Während Herr Kemstedt dem jungen Gast allerlei erzählte, betrachtete Udo unverwandt Ushi, die ihm gegenüber saß. Sie war von zierlicher Mittelgröße, sehr elegant gekleidet sehr mondän in der Erscheinung, in der schlanken Linie, der Art der Bewegungen, und dennoch ganz anders als die jungen Berliner Mädchen des Westens. Sie war nicht so selbstbewußt wie jene, sie wirkte reiner, natürlicher sehr apart, sehr individuell.

Sie war sehr lieblich mit ihrem Blütenteint, dem feinen Räschen, dem süßen Munde und den großen, braunen Gazellenaugen. Aber sie wirkte auch lapidär, und dem lichtblonden, seidenweichen Vagantköpfchen sah man an, daß er Launen und Eigenwilligkeit kannte.

Ein starker, ein unveränderlicher Zauber ging von dieser kleinen Ushi aus, nahm ihn ganz gefangen, erfüllte ihn gleich an diesem ersten Tage mit einer ihm bisher unbekanntem, bezwingenden Macht.

Herr Kemstedt, ein lebenswürdiger, eleganter Fünfsziger, klug, weitblickend, das Urbild des tüchtigen Hamburger Kaufmanns, plauderte. Er hatte wenig Dichter, überhaupt wenig Künstler in seinem Leben gekannt, sein Verkehr lag in anderen Kreisen. Aber ihn interessierte der junge Schriftsteller, den seine älteste und vernünftigste Tochter ihm ins Haus geschickt hatte.

Hätte ihn Ushi ins Haus gebracht, so hätte er ihn von vornherein mit anderen Augen angesehen. Denn alles, was von seiner Ushi kam, alles, was Ushi tat, nahm er spielerisch, wie er sie selbst noch ganz als Kind behandelt. Als sein jüngstes geliebtestes, verzogenstes Kind.

Doch Hede war eine vernünftige Frau. Sie hatte den Namen Udo Holstein oft in ihren Briefen erwähnt als den eines lieben, jungen Freundes ihres Hauses als den eines bekannten, geschätzten Schriftstellers und Dichters. Herr Kemstedt selbst hatte hier und da etwas von Udo Holst gelesen — ohn sich jetzt recht erinnern zu können, was es gewesen war —, hatte zuweilen im Kabarett Vorträge gehört, die aus Udo Holsts Feder stammten und die ihn sehr amüsiert hatten. Darum begriff er auch nicht, daß der junge Mann, der einen bekannten Namen hatte, nicht so viel verdiente, um sich selbst einen schönen Ferientaufenthalt zu gönnen.

(Fortsetzung folgt.)



heraus, daß die Ester, um zu einer billigen Aussteuer zu kommen, noch weitere Haushaltsgegenstände, sowie Wäsche- und Kleidungsstücke entwendet hat, die auch wieder beigebracht wurden.

**Offenhauseu** M. Münstingen, 7. Jan. Heuer keine Hengstvorführung. Mit Rücksicht auf die derzeitige Kollage und aus Ersparnisgründen wird das Landgestüt die bisher im Januar in Offenhauseu abgehaltene Hengstvorführung heuer ausfallen lassen.

**Dapfen** M. Münstingen, 7. Jan. Gehaltskürzungen bis zu 25 Prozent. In der letzten Gemeinderatsitzung wurde auch der Gehaltsabbau der Gemeindebediensteten behandelt. Nach längerer Beratung wurde der Gehalt des Ortsvorstehers um 16 Proz., der Gehalt des Gemeindepflegerers um 20 Proz., der Gehalt des Polizei- und Amtsdieners um 25 Proz. gekürzt. Ferner wurde der Wasserzins um 30 Proz. erhöht, ebenso haben die Wägebühren, sowie die Wäschhausgebühren eine Erhöhung erfahren.

**Tübingen**, 7. Januar. Lebensrettung. Am Dienstagabend zwischen 7 und 8 Uhr wurde Reinhard Stemmler von Rottenburg anlässlich eines Spaziergangs in Tübingen in der Neckarhalde auf Hilferufe aufmerksam, die vom Neckar her kamen. Er ging den Schreien nach. Als er annähernd den Ort der Hilferufe erreicht hatte, sprang er kurz entschlossen in voller Kleidung ins Wasser und rettete mit großer Anstrengung unter Todesgefahr ein Mädchen, das mit dem Tode rang. Er brachte es noch lebend glücklich ans Ufer.

**Oberndorf** M. Herrenberg, 7. Januar. Brand. Am Montag früh brannte das Wohn- und Oekonomiegebäude des Schuhmachers Anton Amann hier bis auf die Grundmauern nieder. Der Besitzer mußte sich mit seinem drei Wochen alten Kind durch einen Sprung aus dem Fenster retten. Als Brandursache wird Kurzschluss vermutet.

**Gelsingen a. d. St.**, 7. Jan. Brand. Am Montagabend brach im Lagerraum eines hiesigen Fabrikbetriebs Feuer aus. Der Brand konnte zwar bald gelöscht werden, der Schaden ist aber nicht unbedeutend.

**Ulm**, 7. Jan. Die Ehefrau auf der Straße erschossen. In den ersten Morgenstunden des Dreikönigstags, kurz vor 2 Uhr nachts, hat sich „hinter dem Brot“ ein blutiges Drama abgespielt. In dem genannten Hause wohnen die Eheleute Hochdörfer. Der 42 J. alte Aug. Hochdörfer, der kürzlich arbeitslos ist, hatte seine mit ihm in zweiter Ehe lebende Frau, die in einer Wirtschaft als Aushilfe bediente, an ihrer Arbeitsstelle abgeholt. Auf dem Nachhauseweg gab es zwischen ihnen, wie schon öfter, Auseinandersetzungen, in deren Folge Hochdörfer seiner Frau mit einem Taschenmesser mehrere Stiche in die linke Körperseite versetzte. Auf den Schrei der Frau eilten Nachbarn herbei und brachten sie in ihre Wohnung. Der sofort herbeigerufene Arzt fand die Frau tot vor. Hochdörfer hatte sich nach der Tat entfernt, stellte sich aber nach einiger Zeit bei Begegnung mit der Polizei freiwillig. Er wurde in Haft genommen. Hochdörfer, von Beruf Maler, hatte früher die Wirtschaft zum Schlüssel. Er ist von seiner ersten Frau geschieden, als gewalttätiger Mensch bekannt und hat die Polizei und das Gericht schon viel beschäftigt.

**Ein Kofferdieb**. Ein auswärtiges junges Mädchen, das vom Bahnhof kam, wollte am Samstag beim Hauptpostamt in einen Omnibus einsteigen. Es stellte den Handkoffer ab und begab sich in den Schalteraum, um dort einiges zu erledigen. Als das Mädchen wieder kam, war der Koffer verschwunden. Alle Nachfragen waren umsonst.

**Albed** M. Ulm, 7. Jan. Vermißt. Seit letzten Freitagabend ist ein 17jähriger Bursche abgängig. Da er schon längere Zeit leidend ist, wird befürchtet, daß er sich ein Leid angetan hat.

**Schwendi** M. Laupheim, 7. Jan. Eine Eisenbartkur. Ein 15jähriger Bursche von hier, der seit einem Jahr infolge Eiterung an der großen Zehe immer empfindliche Schmerzen auszuweisen hatte, hieß das kranke Glied mit einem Beil ab. Er mußte in das Bezirkskrankenhaus überführt werden.

**Chlingen a. D.**, 7. Jan. Kirchendiebstahl. Der in der Viehweidenkirche bei der Krippe aufgestellte ganze Opferstock ist gestohlen worden.

Kürzlich zeigte sich auf dem Eisweier bei der Brauerei „zur Rose“ in Berg drei schöne Schwäne, die sehr zutraulich waren und sich von den Zuhauern füttern ließen. Die Freude währte aber nicht lange. Ein Jäger knallte einen der Vögel nieder. Die beiden andern entflohen und ließen sich auf der Donau bei Nagensdorf nieder. Bald darauf fielen auch sie dem tödlichen Blei zum Opfer.

**Riedlingen**, 7. Jan. Hochwasser der Donau. Infolge des Frühwetters und der vielen Regentage in letzter Zeit ist die Donau wieder gewaltig gestiegen und tritt an niedrig gelegenen Stellen über die Ufer.

**Jung**, 7. Jan. Den Verletzungen erliegen. Der Bandwirt Anton Kimmerte von Obervorholz, der vor einigen Tagen durch eine Benzinexplosion schwer verbrannt wurde, ist im Krankenhaus in Ulm, wohin er verbracht worden war, durch den Tod von seinen qualvollen Leiden erlöst worden.

**Merzhausen** M. Leutkirch, 7. Jan. An den Verletzungen gestorben. Das zehnjährige Töchterchen des Anton Schupp in Meggen, das, wie berichtet, etwa vor einem Vierteljahr vom Windmühlenmotor erfaßt und erheblich verletzt wurde, ist nun in der Klinik in Tübingen, wohin es seinerzeit verbracht worden ist, gestorben.

**Sigmaringen**, 7. Januar. Sparmaßnahmen der färschlichen Verwaltung. Zum 1. April wird eine größere Anzahl färschlich-hobenzollerner Beamter in den Ruhestand versetzt werden. Ferner siedelte am 1. Januar ein Teil der Hofverwaltung, darunter Präsident Dr. Aengenheiter, nach Münstingen über. Der Bruder des Fürsten, Prinz Franz Josef, der mit seiner Familie vor noch nicht langer Zeit von hier nach München verzogen war, wird seinen Wohnsitz nach Zürich verlegen. — Die getroffenen Maßnahmen, die namentlich für die Stadt Sigmaringen von ganz besonderer Bedeutung sind, dürften wohl hauptsächlich auf die derzeitige allgemeine schlechte Wirtschaftslage zurückzuführen sein.

**Miezhausen** M. Tübingen, 7. Jan. Gasthausbrand. Nachts brach im Gasthaus zum „Stern“ Feuer aus. Der Dachstuhl des Wirtschaftsgebäudes sowie Scheune und Stallung brannten vollständig nieder.

**Heidenheim**, 7. Jan. „Das Besflügel mag ich nicht.“ Kommt da ein Berliner in ein Haus und bietet ein ein Almosen. Bratend reiht ihn zu der Frage: „Wollte ich haben anäbise Frau was zu essen?“ „Ja, aera. Späksä

hells!“ Der Berliner: „Was, Spätschen?“ Die Hausfrau: „Ja, Spätschen.“ Darauf entäußert der Norddeutsche: „Aera, Radamähen, dat Besflügel mag ich nicht!“ Wollte ich hätten ihn „Anöpfsa“ eher zu begeistern vermocht.

**Stetten** M. Laupheim, 7. Jan. Ueberraschung bei der Bildrestauration. Pfarrer Broß hier ließ auf Anregung des Vereins für Heimatkunde durch Kunstmaler Koch-Ulm 2 Bilder renovieren, darstellend die hl. Magdalena und Maria mit den Engeln, gemalt von W. Müller-Laupheim. Eine große Ueberraschung aber war es, als man das erste Bild abnahm und darunter ein 2. Bild zum Vorschein kam; Mutter Anna mit Maria, gemalt von M. Nieder 1730. Die Gemeinde Stetten freut sich über diesen Zuwachs kirchlicher Kunst. Die Bilder wurden am 24. Dezember in der Kirche wieder aufgehängt und waren für die Gemeinde ein schönes Weihnachtsgeschenk.

**Pforzheim**, 7. Jan. 600 Mark Belohnung. Die Reichsbahndirektion Karlsruhe hat unter Ausschluß des Rechtsweges für Mitteilungen, die zur Ermittlung des Täters bei dem Anschlag auf den Orientexpresszug führen, eine Belohnung bis zu 600 Mark ausgesetzt.

**Grosseltingen** (Hohenz.), 7. Januar. Brand. Gesternabend sind zwei Scheuern und ein Wohnhaus am Marktplatz niedergebrannt. Dieselben Gebäude waren am 10. Dezember 1878 abgebrannt.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Todesfall**. Der langjährige Leiter der Gesamtorganisation der Deutschen Volkspartei, Kempkes, ist im Alter von 60 Jahren gestorben. Während der kurzen Kanzlerschaft Stresemanns war er von diesem 1923 zum Staatssekretär berufen worden.

**Drei Knaben ertrunken**. Auf einem Weiber bei Wemding, Bez. M. Nördlingen, sind am Dienstag auf dem Eis acht Knaben im Alter von 8 bis 10 Jahren eingebrochen. Vier sind ertrunken.

**Selbstmord nach der Pensionierung**. Ein Staatsanwalt, der bis zum 1. Oktober 1930 in Berlin im Amt war, hat sich erschossen. Die Pensionierung wegen Erreichung der Altersgrenze hat anscheinend auf den geistig noch sehr regsamem Mann so niederdrückend gewirkt, daß er in einem Anfall von Schwermut zur Waffe griff.

**In religiösem Wahnsinn** hat der städtische Obersekretär Schädel seinem Söhnchen die Kehle durchgeschnitten. Schädel gehörte der Weissenbergfamilie an. Auf der Polizei gab er an, er sei Isaak, und sein Vater Abraham habe ihn vor 7000 Jahren geopfert. In seinem Söhnchen habe er die Wiedergeburt Abrahams erkannt, und er habe es aus Rache getötet, weil Abraham ihn (Schädel-Isaak) damals geschlachtet habe.

**Ein Betrüger gefaßt**. Der aus Galizien stammende J. Zuderberg hatte unter wechselnden Namen in verschiedenen Städten des Rhein- und Ruhrgebiets „Ausführungsgeschäfte“ gegründet. Durch Verpfeilung falscher Lotterien gelang es ihm, große Mengen hochwertiger Waren, Photographenapparate usw. in seine Hand zu bringen. Stetig verfolgt, konnte er nun in Köln verhaftet werden. Dabei stellte sich heraus, daß Zuderberg auch an jenem Schwindel mit der kostbaren Geige beteiligt war, den ein Verwandter von ihm, ein Musikalienhändler in Köln, im vorigen Sommer veräußert hatte. Eine Geige im angeblichen Wert von 25 000 Mark wurde, wie seinerzeit berichtet, nach Paris verkauft, dort aber war die Geige aus dem Kasten verschwunden. Die Sendung war mit 20 000 Mark versichert. Es war auf einen Versicherungsbetrag abgesehen gewesen. Die Staatsanwaltschaft hat gegen alle Beteiligten ein Strafverfahren wegen Versicherungsbetrugs eingeleitet.

**Haftbefehl gegen Levine**. Der Staatsanwalt in New York hat die Festnahme A. Levines angeordnet, weil er der Auforderung nicht nachgekommen ist, vor Gericht über den Besitz von Aktien im Wert von 21 900 Dollar Auskunft zu geben, die von einer New Yorker Versicherungsfirma als vermisst gemeldet worden sind.

**Die Insel Java** ist stark vulkanisch; denn 28 Proz. der gesamten Oberfläche werden von den feuerpeinenden Bergen eingenommen, die sich in einer 500 Kilometer langen Reihe hinziehen; insgesamt gibt es hier 121 Vulkanen, von denen aber nur 14 in geschichtlicher Zeit tätig gewesen sind. Die gefährlichsten von ihnen sind der Berg Merapi mit 2875 Meter Höhe, dann der Papandayan mit einer Höhe von 2600 Mtr., der Guntur (2000 Meter) und der Semeru, der der höchste Berg der Insel ist und sich bis zu 3330 Meter erhebt; er hat einen Krater von 9270 Meter und 6950 Meter im Durchmesser; er ist der zweitgrößte Krater der Welt; außerdem verfügt die Insel Java auch über viele schwefelhaltige Quellen. — Blaue Korallen, die sehr selten sind, findet man in der Beninbucht an der Küste von Westafrika.

**Erstochen**. Auf der Landstraße zwischen Weinheim und Ensheim wurde der 63jährige, auf der Wanderschaft befindliche Johann Scheller aus Heppenheim erstochen aufgefunden.

**Ein schweres Schiffsunglück**. Im Hafen von Swinemünde stieß bei dichtem Schneetreiben der von See kommende schwedische Dampfer „Themis“ mit dem Kieler Dampfer „Karl“, der in See gehen wollte, zusammen. „Karl“ wurde am Vorderschiff schwer beschädigt und begann in wenigen Minuten zu sinken. Die aus 9 Mann bestehende Besatzung konnte nur das nackte Leben retten. Sie wurden von dem Lotsendampfer aufgenommen.

**Interessantes aus dem Reichstags-Handbuch**. Das Büro des Reichstags hat vor einigen Tagen das Reichstags-Handbuch der fünften Wahlperiode herausgegeben. Sehr lehrreich ist eine Zusammenstellung der Lebensalter bei den Abgeordneten der einzelnen Parteien. 1. An Abgeordneten unter 30 Jahren zählen: Die Nationalsozialisten 12, darunter einer mit 25, einer mit 26, vier mit 27 Jahren; die Kommunisten 7, darunter einer mit 25, drei mit 26 Jahren; die Deutsche Volkspartei 1; die übrigen Parteien haben keinen so jugendlichen Abgeordneten. 2. Volksvertreter zwischen 30 und 40 Jahren: die Sozialdemokraten 17, die Nationalsozialisten 59, die Kommunisten 45, das Zentrum 7, die Deutschnationalen 2, die Deutsche Volkspartei 2, die Wirtschaftspartei 2, das Deutsche Landvolk 3, die Bayerische Volkspartei 2, die Christlich-Sozialen 3. 3. Volksvertreter zwischen 60 und 70 Jahren: die Sozialdemokraten 21, die Nationalsozialisten 2 (Herrn von Epp und Revenilow), das Zentrum 8, die Deutsche Volkspartei 2, die Deutschnationalen 6, die Wirtschaftspartei 3, das Landvolk 4, die Bayer. Volkspartei 5. 4. Volksvertreter zwischen 70 und 80 Jahren: die Sozialdemokraten 1, die Kommunisten 1 (Klara

Reffin), das Zentrum 2, die Deutschnationalen 1. 5. Volksvertreter über 80 Jahre: Das Zentrum 1 (Der P. ersprößt Herold, der seit 1898 dem Reichstag angehört); die Deutsche Volkspartei 1 (Professor Kahl, Rechtslehrer in Berlin). 6. An weiblichen Abgeordneten stellen: Die Sozialdemokraten 16, die Kommunisten 12, das Zentrum 4, die Deutschnationalen 3, die Deutsche Volkspartei 1, die Christlich-Sozialen 1; die Bayerische Volkspartei 1, die Deutsche Staatspartei 1. Im ganzen sind unter den 577 Abgeordneten 39 weibliche; die Nationalsozialisten haben keinen weiblichen Vertreter unter ihren Reihen.

## Sport

**Ein Beinhorn in Lyon** gelandet. Die Afrika-Fliegerin Ely Beinhorn ist am Dienstag nachmittag um 3 Uhr auf dem Flugplatz in Lyon gelandet. Wegen Schneegestäubers in Oberbaden hatte sie eine Landung in Basel vornehmen müssen.

**Todesopfer der Segelflieger**. Auf dem Fluglande der Hirschenhöher Höhe im Distrikt wurde das Segelflugzeug des jungen Fluglehrers E. C. A. B. aus Bebra, der mit einer Fliegergruppe des Technischen Fliegerbataillons in Hessen zu Lehrzwecken auf dem Hirschenhöher Fluglager weilte, bei Flugversuchen von einer starken B. erfaßt und auf den Wald gedrückt. Hierdurch wurde das Flugzeug stark beschädigt. Der Flieger selbst erlitt schwere innere Verletzungen, an deren Folgen er im Dillenburg Krankenhaus starb.

**Schmelzung der Weltmeisteritel aberkannt**. Die Athletik-Kommission des Staats Neuyork hat beschlossen, dem deutschen Schwergewichtsweltmeister Max Schmeling den Weltmeisteritel abzuerkennen. Der Beschluß der Kommission kann Geltung nur für den Staat Neuyork beanspruchen.

**Der italienische Südamerikastieg** gequält. Die ersten zehn Flugzeuge des zwölf Maschinen umfassenden italienischen Geschwaders, die am 6. Januar nachmittag 5 Uhr Greenwicher Zeit über der Insel Fernando de Noronha gesichtet wurden, sind 19.10 Uhr an der südamerikanischen Küste in Port Natal eingetroffen. Der Atlantische Ozean wurde damit auf einer Strecke von 3000 Km. in 17 Stunden überflogen. Die zum Empfang ihrer Landsleute zugereisten zahlreichen Italiener haben den Fliegern einen begeisterten Empfang bereitet. Das erste Flugzeug hat um 3.25 Uhr nachmittags Ortszeit (etwa 6.50 Uhr abends MEZ) Fernando de Noronha überflogen. Das zweite mußte wegen eines Motorschadens auf dem Meer niedergehen und wurde von italienischen Kreuzern ins Schlepptau genommen.

**Zwei Amerikanerinnen wollen den Dauerflugrekord brechen**. Die beiden Fliegerinnen Bobby Trout und Edna May Cooper in Los Angeles schlugen den bisherigen Dauerflugrekord für Frauen, der 42 Stunden und 16 Minuten betrug. Sie blieben weiter in der Luft, da sie versuchen wollen, auch den Rekord für Männer zu schlagen.

## Handel und Verkehr

### Die Reichseinnahmen und Ausgaben im Nov. 1930

Im Monat November 1930 betragen (alles in Millionen M.) im ordentlichen Haushalt die ordentlichen Einnahmen 713,8 und für die Zeit vom 1. April bis Ende November 7061,8, während sich die Ausgaben auf 879,3 bzw. 7576,4 stellen, so daß sich eine Mehrausgabe von 165,5 und für die Zeit seit Beginn des Rechnungsjahres bis Ende November eine Mehrausgabe von 514,6 Mill. ergibt.

Im außerordentlichen Haushalt betragen die Einnahmen im November 4,3 und seit Beginn des Rechnungsjahres 674,4, während sich die Ausgaben auf 29,9 bzw. 235,8 stellen. Es ergibt sich mithin eine Mehrausgabe für November von 25,1 und für 1. April bis Ende November eine Mehrausgabe von 438,6 Mill. M.

Der Abschluß stellte sich wie folgt: Für den ordentlichen Haushalt ergibt sich unter Berücksichtigung des Fehlbeitrags aus den Vorjahren von 465,0 nach Abzug der außerordentlichen Tilgung der schwebenden Schuld in Höhe von 400,0 bei der erwähnten Mehrausgabe aus den Monaten April bis November 1930 von 514,6 ein Fehlbeitrag Ende November von 579,6 für den außerordentlichen Haushalt stellt sich der Fehlbeitrag Ende

November nach Berechnung des Fehlbeitrags aus dem Vorjahre von 771,7 und der Mehreinnahme aus den Monaten April bis November von 438,6 auf 333,1. Insgesamt ergibt sich mithin ein Fehlbeitrag von 912,7.

Der Rassenlohnbestand am 30. November 1930 betrug 1708, wovon 1337 verwendet worden sind, so daß ein Restbestand bei der Reichshauptkasse und den Landesstellen von 371,0 vorhanden war. Die schwebende Schuld hat sich von 1259,7 Ende Oktober auf 1727,2 Ende November 1930 erhöht.

### Kunstdüngerindustrie und Landwirtschaftsrisse

#### Uebererzeugung und ihre Folgen

Der Abfall von Reinkalt-Kunstdünger ist seit längerer Zeit infolge der allgemeinen Landwirtschaftsrisse rückläufig. Von den deutschen Werken wurden auf Abladung abgesetzt: 1928 14 213 875 Dtzr., 1929 14 014 180 Dtzr., 1930 rund 13,6 Mill. Dtzr. Auf den Ausfuhrplätzen des Deutschen Reichs sind im November 1930 1 Mill. Dtzr. auch die französische Kaliumindustrie hat, wie die deutsche, wegen verminderter Ausfuhrmöglichkeiten Feuerlöschen eingeleitet. Die großen, für die Rationalisierung aufgewendeten Kapitalien bleiben daher fast ohne Verzinsung. Die Rationalisierung hat aber, wenigstens in Deutschland, eine erhebliche Senkung der Gestehungskosten bewirkt. Während im Jahr 1924 mit 38 779 Arbeitern 9,28 Mill. Dtzr. Rohsalze gefördert wurden, stieg die Förderung in 1930 (1. Dez.) auf 17,88 Mill. Dtzr. bei einer Gesamtbeschäftigung von 17 600 Arbeitern. Der Handbetrieb wurde vollständig ausgeschaltet. Da die Werkschaften das Mehrarbeitsabkommen vom Jahr 1923 gekündigt haben, um die normale tarifliche Arbeitszeit wieder einzuführen, während andererseits die Industrie den Lohn- und Montetarif gekündigt hat, stehen in der Kaliumindustrie Arbeiterampfe bevor.

Das Deutsche Kaliumkalkulat arbeitet darauf hin, daß in der Welt mehr Kali zu hochwertigem kaliumfreiem Kaliumdünger verarbeitet wird. Dadurch soll eine Steigerung des Kaliumbedarfes bewirkt werden. In den ersten Monaten des Düngejahres 1930-31 ist nämlich der Stickstoffumsatz um etwa 30 v. H. gegen das Vorjahr zurückgefallen. Die Landwirte wollen eben in Kali und auch an Phosphorsäure sparen.

Die Stickstoffindustrie leidet in der ganzen Welt an Ueberproduktion. Die Ausbeutung wurde zum Teil sinnlos betrieben. Die deutsche und die französische Industrie sind nun in Verhandlungen eingetreten, um über die Herstellung des neuen zusammengesetzten Bestäubers mit Stickstoff, Phosphorsäure eine Vereinbarung zu treffen.

**Weitere Verbilligung des Kalibezugs**. Die Deutsche Reichsbahn beabsichtigt, am 1. Februar eine neue Senkung der Frachten für Düngemittel um etwa 8 v. H. Das Deutsche Kaliumkalkulat wird auch die Ersparnisse, die es bei den von ihm übernommenen Frachten durch diese achtprozentige Tarifsenkung der Reichsbahn machen wird, der Landwirtschaft voll zugute kommen lassen.

Die Thomas-Phosphat-Fabriken G. m. b. H. hat sich entschlossen, die von Seiten der Reichsbahn erst am 1. Februar für Thomas-Mehl eintretende Frachtermäßigung um drei Prozent schon für alle im Januar erfolgenden Abladungen, und zwar mit Rückwirkung ab 2. Januar zu gewähren.



**Berliner Dollarkurs, 7. Januar, 4.1975 B., 4.2085 B.**  
 Dt. Abl.-Knt. 53.  
 Dt. Abl.-Knt. ohne Knt. 5.  
**Berliner Geldmarkt, 7. Januar, Tagesgeld 3,5—5,5, Monatsgeld 6,25—7,50 u. h.**  
**Privatdiskont 4,75 kurz, 4,875 lang.**  
**Die Aktienmehrzahl (1924/26 gleich 100) stellt sich für die Woche vom 29. Dezember 1930 bis 3. Januar 1931 auf 85,1 gegenüber 85,0 in der Vorwoche, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 78,8 (78,9), Gruppe verarbeitende Industrie auf 74,6 (74,4) und Gruppe Handel und Verkehr auf 108,9 (109,0). Für den Durchschnitt des Monats Dezember 1930 ist die Mehrzahl mit 87,3 gegenüber 92,3 im November ermittelt. Bergbau und Schwerindustrie 81,3 (87,4), verarbeitende Industrie 76,6 (81,4) und Handel und Verkehr 111,3 (115,5).**

**Stephan-Jubiläumspostkarte.** Zum 7. Januar 1931, dem hundertsten Geburtstag des Generalpostmeisters Heinrich v. Stephan hat die Deutsche Reichspost eine besondere Postkarte zu 8 Pf. herausgegeben. Die Karte trägt auf dem linken Teil der Vorderseite ein Bildnis Stephans und in der oberen rechten Ecke eine eingedruckte Freimarke, die der 1875 für die ersten Postkarte verwendeten violetten Marke ähnlich ist. Bild und Marke der neuen Stephankarte sind dunkelgrau. Die Karten, die nur in beschränkter Auflage hergestellt wurden, sind an den Poststellen erhältlich.

**Württembergisch-hohenzollerische Brauereigesellschaft.** Die Hauptversammlung beschloß die Verteilung von 10 Prozent Dividende. Die Lage hat sich hauptsächlich infolge des erhöhten Steuerdrucks verschlechtert.

**Besserung des Ruhrkohlenabfalls im Dezember.** Der Verband für Rechnung des Ruhrkohlenabfalls stellte sich im Dezember 1930 auf arbeitstäglich 237 000 To. (gegen 206 000 To. im Vormonat und 280 000 To. im Dezember 1929). Die Halberbestände auf den Zechen haben im ganzen nicht weiter zugenommen (Ende Dezember betragen sie 8,5 Mill. To. einschließlich Koks und Briketts in Kloben umgerechnet).

**Tariffündigung.** Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat den am 29. Dezember 1927 abgeschlossenen Tarifvertrag zum 31. März gekündigt. Die Kündigung soll dazu dienen, einige dem Tarifwerk anhaftende Mängel zu beseitigen. Man denkt hierbei u. a. daran, die Rechtsverhältnisse der Angestellten klar zu stellen.

**Der Reichsfinanzminister hat das Gehaltsabkommen des Reichsangehörigen-Tarifvertrags zum 31. Januar gekündigt.** Dilem Vorzeichen hat sich für Preußen das preußische Finanzministerium angegeschlossen, nachdem Verhandlungen gescheitert sind. Die Angestelltenorganisationen haben nunmehr den Reichsarbeitsminister angerufen und die Einsetzung eines Schlichters beantragt.

**Der Lohn- und Montestarif für Arbeitnehmer in Geschäftsbau- und Industriehäusern in Berlin ist von Arbeitgeberseite zwecks Lohnsenkung zum 31. März 1931 gekündigt worden.**

**Schiedspruch.** Im Lohnstreit der mitteldeutschen Kalk- und Zementindustrie wurde in Magdeburg ein Schiedspruch gefällt, wonach mit Wirkung ab 5. Januar der Lohn der Lohnstufe 66 Pfennig (bisher 70 Pf.) beträgt. Alle übrigen Bestimmungen des Tarifs sind dieselben geblieben wie bisher. Die Organisation der Arbeitgeber und die Arbeitnehmer hat das Abkommen, das erstmals zum 15. Juli 1931 gekündigt werden kann, angenommen.

**Abgelehnter Schiedspruch.** Der Verband schiffischer Metallindustrieller hat den Schiedspruch, nachdem die Löhne um 4, die Akkorde um 5 u. h. gesenkt werden sollten, abgelehnt mit der Begründung, daß diese Senkung ganz wesentlich hinter den Schiedspruch in der übrigen deutschen Metallindustrie zurückbleibe. Unter diesen Umständen könnten die Betriebe nicht aufrechterhalten werden. Die Arbeitnehmer haben den Schiedspruch angenommen.

**Hilfe für die amerikanischen Farmer.** Abgeordnetenhaus und Senat in Washington haben die Gesetzesvorlage angenommen, nach der den von der Dürre betroffenen Farmern eine Nothilfe von 45 Mill. Dollar und Darlehen im Betrag von 5 Mill. Dollar zum Ankauf von Lebensmitteln gewährt werden.

**Stillelegung.** Die Abteilung Walsum (bei Palsburg) der Zellstoff AG. Walschaffensdorf soll stillgelegt werden. Davon werden 650 Arbeiter und eine größere Anzahl von Angestellten betroffen.

**Betriebsbeschränkung in England.** Die British-Americanische Tabak-Gesellschaft in Liverpool, die 4000 Personen beschäftigt, ist nur noch drei Tage in der Woche arbeiten, weil die erhöhten chinesischen Zölle auf Zigarren und Zigaretten schon auf 1. Januar statt 1. Februar in Kraft treten. Die Firma hatte bedeutende Aufträge für China übernommen.

**Das Fahrrad in Holland.** Im Jahr 1930 wurden in Holland 2 703 523 in Gebrauch befindliche Fahrräder versteuert gegen 1 310 000 im Jahr 1925. Nicht mitgezählt sind die Kinderräder, die Dreiräder für Kranke und die Diensträder. Im ganzen kommt auf jeden dritten Holländer ein Fahrrad. Das flache Holland ist auch für das Fahrrad besonders geeignet.

**Zahlungseinstellung.** Seidenwarengroßhandlung Philipp-John u. Friedländer-Berlin, Schulden 350 000 Mark. — Blusen- und Kleiderfabrik E. Rauffmann-Rach, in Berlin, Schulden 150 000 Mark. — Hütchenhaus GmbH, Leipzig mit 22 Niederlassungen im Reich. — Blusen- und Kleiderfabrik Proben u. Co. in Berlin infolge von Börsenspekulationen. Schulden 2 1/2 Millionen Mark. — Bankfirma Reichert u. Co. Hamburg. — Pudel- und Wollwert Kup. Herwig Söhne-Dillenburg. — Samt- und Seidenwarengroßhandlung A. Kraft u. Co.-Berlin. — Holzgroßhandlung J. Wüstenfeld u. Kraft GmbH, in Wilsa (Ehr.).

**Die Erkrankung während der Urlaubszeit** ist ein nur den Arbeitnehmer persönlich treffendes Mißgeschick, das in keinem Zusammenhang steht mit der arbeitsvertraglichen Beziehung der Parteien. Der Arbeitgeber kann deshalb nach einer Entscheidung des Reichsgerichts in einem solchen Falle zu weiteren Leistungen nicht gezwungen werden.

**Wer im heutigen Geschäftsleben steht, darf sich nicht dahinter verschließen, daß er nicht die nötige Kenntnis der gerichtlichen Register habe.** Er darf selbst nicht untätig bleiben und sich auf das richtige Arbeiten der Behörden ohne weiteres verlassen. (RG, III 38, 30.)

**Schaden bei Schwarzfahrt.** Wird durch eine Schwarzfahrt Schaden angerichtet, so muß, wie das Reichsgericht kürzlich entschied, der Halter des Kraftfahrzeugs beweisen, was er zur Verhinderung solcher Fahrten getan hat; bei nicht völlig erprobten Kraftwagenführern ist die Freigabe des jederzeitigen Zutritts zum Wagen nicht zu billigen.

**Stuttgarter Börse, 7. Januar.** Die heutige Börse eröffnete in schwächerer Haltung. Die Kurse waren gegenüber den Montagkursen bedeutend niedriger. Im Verlauf legte sich die Abwärtsbewegung leicht fort. Schluß schwächer. Rentenmarkt weiter fest. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft stillsteht.

**Stuttgarter Landesproduktionsbörse, 7. Jan.** Mit dem Jahreswechsel ist auf dem Getreidemarkt wieder eine etwas bessere Stimmung eingetreten. Weizen- und Mehlpreise sind etwa um 50 Pf. gestiegen.

**Frankfurter Getreidebörse, 7. Jan.** Weizen 27.50—27.65, Roggen 17.75, Sommergerste 21.50, Hafer incl. 15.50—16, Weizenmehl südd. Spez. 0 41.50—42.50, niederrh. Spez. 0 41.25—42.25, Roggenmehl 60proz. Ausmahlung 26.50—27.50, Weizenkleie 8.75 bis 8.90, Roggenkleie 8.60. Tendenz festig.

**Münchener Butter- und Käse-Börse Rempen, 7. Januar.** Rohreibebuter 119—125, Qualitätszuschlag nach Statistik der Vorwoche 9.1 Pf., Verkauf: ruhig. Saar. Markenbutter im Durchschnitt der Vorwoche 1.46 (ab 13—31. Dez. 1.51—1.52). Weichkäse 20 Prozent Fettgehalt (grüne Ware) 27—30. Verkauf: unv. ändert. Allgäuer Emmentaler 45 Prozent Fettgehalt 1. 95—102. 2. 85—92, 3. 80—82. Verkauf: abwartend.

**Magdeburger Zuckerpreis, 7. Jan.** Innerhalb 10 Tagen 25 bis 25.50. Tendenz ruhig.

**Württ. Edelmetallpreise, 7. Jan.** Feinsilber: Grundpreis 43.50 RM., Feingold 2814 RM. je Kg., Rein-Platin: Verkaufspreis 4.55 RM., Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Palladium 4.50 RM., Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer 4.35 RM. je Gr.

**Bremen, 7. Jan.** Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 11.07.

**Markte**  
**Schweinepreise.** Hedingen: Milchschweine 17—25. — Roosenburg: Ferkel 15—25, Käufer 30—35. — Sautgau: Ferkel 20—25. — Ulm: Milchschweine 18—25. — Aalen: Milchschweine 17—25, Käufer 70. — Buchen a. F.: Milchschweine 20—25. — Chingen a. D.: Ferkel 17—22, Käufer 30—40. Mütterchweine 125—165. — Niedlingen: Milchschweine 20—25 Mütterchweine 140—160 M.  
**Fruchtpreise.** Ellwangen: Weizen 12.30—12.60, Roggen 6.50 bis 8. — Erolzheim: Dinkel 9.50, Weizen 11—12.50, Roggen 8 bis 8.30, Hafer 6. — Roosenburg: Weizen 10.25—10.60, Weizen neu 12.60—13.15, Roggen 9—9.85, Gerste 10.75—11, Hafer 7.50 bis 7.90. — Reutlingen: Dinkel 10, Gerste 9—11.50, Hafer 7.90 bis 8.50. — Ulm: Weizen 12.80—13, Roggen 9—9.30, Hafer 7—7.10. — Urach: Dinkel 9—10.20, Gerste 10—10.50, Hafer 7—7.50, Weizen 13.80—14, Roggen 10, Linien 20. — Aalen: Weizen 13.20 bis 14.20, Roggen 8.50—8.60, Gerste 10—10.10, Hafer 7.20—7.70. — Niedlingen: Braugerste 10.30—10.70, Hafer 7.90. — Urach: Weizen 13.80—14, Dinkel 9—10.20, Roggen 10, Gerste 10—10.50, Linien 20, Hafer 7—7.50. — Heidenheim: Keenen 14.20—14.40, Weizen \*2.10—12.60, Hafer 6.70—7 M.

**Wetter**  
 Ueber England liegt ein Hochdruckgebiet über der Ostsee eine Depression. Für Freitag und Samstag ist, da der Hochdruck nicht voll zur Geltung kommt, immer noch mehrfach bedecktes, noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

**Wildbader Sorgen.**  
 In Nr. 293 des Wildbader Lokalanzeigers wurde von mir unter obigem Thema ein Aufsatz veröffentlicht, welcher die Lage auf dem hiesigen Arbeitsmarkt eingehend beleuchtete. Nachdem in letzter Zeit in der Öffentlichkeit u. a. auch in den Nr. 295 und 302 des Wildbader Lokalanzeigers von hiesiger, schätzenswerter Seite Stellung zu diesem Artikel genommen worden war, möchte ich heute einen weiteren Beitrag geben.

**Die Strickwarenindustrie.**  
 In der ersten Folge des Aufsatzes wurde unter dem Untertitel „Heimindustrie“ die Spielwarenindustrie beleuchtet. Zur Heimindustrie gehört aber auch die Strickwarenindustrie, welche gerade in unserer engeren Heimat in Württemberg zuhause ist.

Als der Zollverein der deutschen Länder die zollfreie Zufuhr der Qualitätsweine vom Rhein und von der Mosel brachte, hatten seinerzeit die Weingärtner der Reutlinger und Weinger Gegend große Not. Da begann in dieser Gegend die Heimindustrie der Strickwaren, welche im Jahr 1873 durch die Erfindung der Stollfischen Strickmaschine, sich über die ganze dortige Gegend einbürgerte und heute ein Vielfaches der Arbeiterzahl beschäftigt, die damals in ihrer Existenz bedroht schien. Der wirtschaftliche Pressedienst meldet in dieser Woche über diese Industrie folgendes: „Neben der noch heute lebensfähigen Klein- und Heimindustrie, die in keiner Weise zurückging, entstand seit 1892 eine moderne Strickwarengroßindustrie in Württemberg, in der rund 25 000 Arbeitskräfte neue Arbeitsgelegenheit fanden.“

Hier ist das Ei des Kolombus. Fremdenindustrie, Bauindustrie usw. melden von einer rapiden Abwärtsbewegung; nur die Heimindustrie meldet, trotz der allgemeinen verschärften Wirtschaftslage, eine Behauptung der Lage an. — Diese Zeilen stehen nunmehr weiter zur Debatte, denn es stimmt wohl, „auf einen Streich fällt kein Baum“, auch soll man nicht mit dem Kopf durch die Wand rennen; doch wenn es eine Kullisse oder Papierwand ist, kann man es riskieren ohne Schaden zu nehmen. — Es geht um das Wohl der Gemeinde und um Kind und Kindeskind. Carl Schmid.

# Der Inventur-Ausverkauf in Pforzheim

## wird abgehalten in der Zeit vom 10. bis 24. Januar 1931.

Obwohl der Preisabbau bis an die Grenze des Möglichen schon durchgeführt ist, wird der Pforzheimer Einzelhandel, um seine durch die Wirtschaftslage immer noch stark gefüllten Lager zu räumen, **eine nochmalige Preisherabsetzung** vornehmen, durch welche jeder veranlaßt werden sollte, seinen Bedarf zu decken. **Eine günstigere Einkaufsmöglichkeit dürfte in absehbarer Zeit auf keinen Fall zu erwarten sein.**

**Pforzheimer Einzelhandel e. V.**

**Einzug der Umsatz- und Einkommensteuer-Vorauszahlungen für das vierte Vierteljahr 1930 sowie der katholischen Kirchensteuer**  
 Montag, den 12. bis Donnerstag, den 15. Januar 1931 je vormittags 8 1/2 bis 12 Uhr und nachmittags 2 bis 5 1/2 Uhr.  
 Rathaus Zimmer Nr. 4.  
 Bürgermeisteramt.

**Zwangsversteigerung.**  
 Am Freitag, den 9. Januar 1931, nachm. 3 Uhr, kommen hier im Pfandlokal öffentlich gegen bar zur Versteigerung:  
 1 Ladentisch mit Glasschiebetüren  
 1 Waschkommode m. Marmorplatte  
 1 Bettstelle  
 2 Zimmerbilder und  
 2 Karton Kinderwäsche.  
 Gerichtsvollzieher Lauber.

**Ev. Jünglingsverein Wildbad**  
 Für alle freundliche Unterstützung anlässlich unserer Weihnachtsfeier sagen wir **herzlichen Dank!**

**Wintersportverein Wildbad.**

**Skikurse.**

Der Verein beabsichtigt, jeden Mittag auf dem Sommerberg unentgeltlich Skikurse für Anfänger und Fortgeschrittene abzuhalten. — Anmeldungen nimmt das Sporthaus Sitz und Waldhotel Rieginger, Sommerberg, entgegen. — Auch Nichtmitglieder, die dem Verein noch beizutreten gedenken, sind willkommen.

**Gymnastik.**

Jugendliche Mitglieder treffen sich Dienstag abends 6 Uhr in der Linde zur Gymnastik, zwecks Vorbereitung zu den Jugendläufen. Abends 8 Uhr Gymnastik für ältere Herren.

**Gaulauf.**

Der Gaulauf findet am Sonntag den 11. ds. Mts. statt, wenn die Schneeverhältnisse es gestatten.

Meldetermin: Samstag abend 6 Uhr.  
 Die Mitglieder, Damen und Herren, werden aufgefordert, sich bei Herrn Herm. Sitz zum Gaulauf zu melden.  
 Der Ausschuß.

**2-3-Zimmer-Wohnung von kinderlosem Ehepaar per sofort oder später gesucht.**  
 Angebote unter M K 11 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

**Jung-Koch** Oberweiler.  
 Einen Wurf schöne **Milchschweine** verschnitten und ans Fressen gewöhnt, **hat zu verkaufen** Johannes Waidelich.

**Schreibmaschinen** neben Zubehör kaufen Sie billiger bei **GESCHW. FLUM** Koch- und Papierhandlung.

**W.V.W.** Morgen **Freitag** nachmittag **5 Uhr** bei Kollege Wurz zur Eintracht.

**Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen liefert schnell und preiswert die Druckerei des Wildbader Tagblatt.**